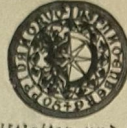


Spangenberg Zeitung

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Erscheint wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags zur Ausgabe. Bezugspreis je Monat 0.90 RM. frei ins Haus, einschließlich der Beilagen „Mein Garten“, „Die Frau und ihre Welt“ und „Der heitere Alltag“, „Unterhaltungsbeilage“ und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadenertrag geleistet.

Fernsprecher Nr. 127



Drahtschrift Zeitung.

Die Millimeter-Anzeigen-Zeile kostet bei 40 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Ermäßigte Grundpreise nach Reichsliste. Der Millimeterpreis für Anzeigen im Textteil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtliche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 1. Febr. 1938 gültigen Reichsliste Nr. 4. Anzeigenannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags. D. N. VII 660

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Hauptchriftleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 109

Donnerstag, den 14. September 1939

32. Jahrgang

England ist durchsicht

Wenn man bedenkt, welche Klut des Hasses, der Verachtung und verbrecherischen Lügen schon seit den wenigen Tagen des Kriegszustandes über die ganze Welt dahingetragen ist, so muß man unwillkürlich auch die Frage stellen, wer der eigentliche Verantwortliche dafür ist, daß die Auseinandersetzung in Vahnen gelenkt werden soll, die außerhalb allen Völkerrechts stehen. Die Verantwortung liegt hier bei England bzw. der Kriegstreiber, die in England die Macht erlangt haben. Es ist schon heute erwiesen, daß ihnen vom ersten Tage des Ausstehens des Konfliktes zwischen Deutschland und Polen jeglicher gute Wille einer friedlichen Vereinigung der Angelegenheit gefehlt hat. Die englische Geschichte gibt Beispiele genug, wie struppellos die Belange fremder Völker den Machtinteressen Englands unterworfen worden sind. Aber mit gleich verwerflicher Struppellosigkeit ist wohl noch kein Volk dermaßen in sein eigenes Verbrechen hineingeleitet worden, als wie es mit den Polen auf das Verdrängen und auf die Verdrängung Englands hin geschieden ist. Dabei haben bis auf den heutigen Tag die Engländer dem unglücklichen polnischen Volk nicht die geringste reale Hilfe zuteil werden lassen können. Es scheint aber den Herren Churchill, Eden und Genossen das militärische Unglück des polnischen Volkes noch nicht zu genügen; denn sie sind nun auch die gewissenlosen Treiber, die jetzt die breiten Massen des polnischen Volkes zu einem ebenso verbrecherischen wie sinnlosen Aufstand gegen das deutsche Militär aufbeugen wollen. Daß dadurch an den Deutschen nichts geändert werden kann, sieht sehr leicht. Denn das polnische Volk ist zu einer Wahnsinnsaktion verleitet, so kann es damit nur seinen eigenen vollständigen Untergang heraufbeschwören. Es sollte es sich eigentlich als Warnung dienen lassen, daß es bisher allen kleinen Bölkern nur Unheil bedroht hat, wenn sie englischen Einflüsterungen Gehör schenken.

Siehe mal aber soll und wird sich England verrechnen lassen. Die Struppellosigkeit dieser Kriegshysterie in London ist durchsicht, und zwar nicht nur bei uns und bei den Neutralen, sondern selbst von einzelnen Franzosen, wofür die Schlägerei zwischen der Besatzung der „Normandie“ und des englischen Dampfers „Queen Mary“ bezeugend ist, die in der Tatsache ihren Ursprung hatte, daß die französischen Mitglieder der Besatzung den Engländern den Vorwurf machten, Frankreich zum Prügelhaufen für Englands Interessen machen zu wollen.

Es wäre nur wünschenswert, wenn das ganze französische Volk diese wahren Hintergründe der englischen Politik durchschauen würde, denn für Frankreich gibt es, wenn es nicht ohne jede Veranlassung lediglich für England und die Kastranen aus dem Feuer holen will, keinen Grund zu einer kriegerischen Auseinandersetzung mit Deutschland, so wie das deutsche Volk selbst von sich aus niemals eine Veranlassung hat, noch sucht, Frankreich mit Krieg zu überziehen. Die Mailänder Zeitung „Nostro del Carlino“ kennzeichnet den wahren Sachverhalt mit den Worten, daß die wahren Kriegstreiber die Engländer seien, und daß es der „gemäßigten“ Chamberlain gewesen sei, der den Krieg mit Deutschland aus Gründen der Vormachtstellung gewollt habe, die immer die gleichen gewesen seien zu Zeiten Napoleons genau wie 1914 und heute. London habe sich dem jüdischen Haß verschrieben, um den ganzen Kontinent mit Krieg und Not zu überziehen. Über diesen Punkt besteht nicht der geringste Zweifel. England je bereit, sich bis zum letzten Mann und zum letzten Pfennig für die kurzfristigen Interessen einer mehr verführbaren als verblendeten Nation herzugeben, die mehr nach der Herrschaft als nach der Gerechtigkeit strebe. Mit Recht hofft man, so erklärt das Mailänder Blatt weiter, daß das französische Volk rechtzeitig die bestialische Unmenschlichkeit eines Krieges gegen Deutschland einsehe, eines Offenbrüts, der zum sicheren Scheitern verurteilt sei, um so mehr, als Deutschland nicht müde werde zu wiederholen, daß es gegen Frankreich keinerlei Feindschaft hege.

Man kann ohne Einschränkung sagen: In demselben Augenblick, wo die niederträchtige Politik der Struppellosigkeit, des Hasses und der Lüge, die von den Engländern betrieben wird, von allen durchsicht wird, in demselben Augenblick ist auch die Zukunft und der Frieden gesichert. Einige große Schlappen hat Englands Vagenpropaganda schon hinnehmen müssen, und es wird nicht die letzte Schlapp gewesen sein, weil dank unserer Energie und unserer guten Recht gehören muß. England ist von uns durchsicht, und wir werden dafür sorgen, daß über die englischen Kriegstreiber aller Welt die Augen geöffnet werden.

Wir haben den großen Vorteil, daß bei uns die militärische und politische Führung eine Einheit bildet, so wie Herz und Kopf eins in diesem Kampfe sind. Diese Kraft werden wir voll einsetzen müssen, damit endlich einmal in der Geschichte nicht die Macht allein, sondern das gute Recht entscheidend ist.

Wiederholung der Schreckenstage von Bromberg Die Blutschuld der englischen Drahtzieher

Nachrichten aus dem westpreussischen Landkreis Briesen bei Thorn bestätigen, daß die Schreckenstage von Bromberg durchaus kein Einzelfall sind. Man hat in diesem von einer starken deutschen Volksgruppe bewohnten Kreise zahlreiche ermordete und entseht verblutete Leichen geborgen. Ohne daß bereits amtliche Feststellungen möglich waren, läßt sich schon jetzt sagen, daß die Zahl der verschleppten und abgeschleppten Deutschen bei weitem alle Schätzungen übersteigt. Man muß damit rechnen, daß ein Viertel des Deutschlands in Polen, wenn nicht mehr, durch die entsehten Mordgruel der von England aufgeschütteten Polen vernichtet worden ist.

Von den in den Gemeinden Briesen und Reinsberg wohnenden 1800 Volksdeutschen sind allein 400 verschleppt worden. 100 davon sind traglos ermordet worden. Nicht besser sieht es in den anderen Dörfern des Kreises aus. Die Toten wurden entweder an einigen Stellen in Massen hingemordet aufgefunden, oder man hatte sie einzeln nordöstlich verstreut. Täglich werden neue Opfer des polnischen Mordwahns in den Wäldern den Seen und auf den Feldern gefunden. Sie alle weisen Spuren bestialischer Misshandlungen auf. Welle sind ihnen die Augen ausgehöhlet worden, die Gelenke sind zerbrochen oder die Gliedmaßen abgehakt. In dem Dorf Arnoldsdorf (polnisch Jarantowice) sind sämtliche deutschen Männer verschleppt worden, darunter fünf Mitglieder der Familie Jäls, der 58jährige Vater mit seinen beiden Söhnen, sein 72jähriger Bruder ebenfalls mit seinem Sohn.

18 verstümmelte Leichen in den See geworfen

In Sarent wurden 18 gräßlich verstümmelte Leichen verschleppt. Volksdeutsche im See aufgefunden. Es ist noch nicht festgestellt, woher die Aufgefundenen stammen. Die Unglücklichen waren aneinandergeklebt fortgeschleppt worden. Vor der Ermordung sind ihnen die Augen ausgehöhlet und die Gliedmaßen abgehakt worden.

Der größte Teil der Gruel ist nach übereinstimmenden Aussagen verschiedener unabhängig voneinander befragter Zeugen von regulären polnischen Militär verübt worden. Das beweisen auch die zahllosen bestialischen Schrecken, die einwandfrei von einem einzigen aufwies. Teile der polnischen Armee sind mit französischen vierkantigen Bajonetten, sogenannten Eiletten, ausgerüstet.

Zu Tode getrampeit

In Mischwitz wurde der Bauer Wolbenhauer im Bett erschlagen aufgefunden. Sein Sohn wurde nach Aussagen eines einwandfreien Zeugen von einem polnischen Sergeanten beim Wasserfahren auf dem See getroffen. Der polnische

Sergeant zwang den jungen Wolbenhauer, den Wasserwagen mit Wasser zu füllen, wobei Wolbenhauer den See vom See zum Wagen unter kändigen Bajonettschlägen eines polnischen Unteroffiziers machen mußte. Als der Wagen voll war, ließ der polnische Unteroffizier dem aus zahllosen Wunden blutenden Mann das Bajonett von hinten durch den Leib. Der Mann brach mit dem Ruf: „Barmherziger Gott!“ zusammen, worauf der polnische Soldat dem Sterbenden mit dem benagelten Stiefelabsatz den Kopf einschlug und den noch lebenden Körper in den See warf. Spuren ähnlicher Behandlung hat man bei zahlreichen anderen polnischen Soldaten aufgefunden. Zeitweise müssen die getragenen Volksdeutschen von den polnischen Soldaten buchstäblich zu Tode getrampeit worden sein.

Ein junger volksdeutscher Bauer, der der Verleumdung auf dem See beiwohnte, traf, als er seinen ermordeten alten Vater ausgrub, um ihn in die Heimat zu überführen, war Zeuge, wie reguläre polnische Soldaten bei Hohenfisch neun aus Lindenau im Kreise Graudenz mitgeschleppte deutsche Bauern, die verurteilt, bei der allgemeinen Flucht zurückzubleiben, vor den Augen ihrer Frauen und Kinder niederschlugen und mit den Kolben zusammenschlugen und in einen Teich warfen. Die Leichen sind gefunden und bereits bestattet worden.

In Schönewald (polnisch Komalow), einer etwa 2000 Einwohner zählenden ländlichen Stadt zwischen Briesen und Thorn, sind aus der dem deutschen Herrmann gehörenden größten Blumengärtnerei Polens 18 Menschen verschleppt worden.

Polnische Soldaten als Massenmörder

Bei der Verschleppung muß man drei Gruppen unterscheiden. Zu ersten Gruppe gehören die Volksdeutschen, die vom polnischen Militär zusammen mit der polnischen Bevölkerung zur Flucht gezwungen worden sind. Von diesen sind einige wieder zurückgeführt. Zur zweiten Gruppe gehören Frauen, Greise und Kinder. Von diesen sind einige Gruppen Männer freigelassen worden und gleichfalls zurückgeführt. Oft sind sie aber auch nachrückenden polnischen Flüchtlingshäufen in die Hände gefallen und niedergemacht worden. So sind aus einem Transport von etwa 40 Frauen aus Briesen nur zwei zurückgeführt. Die dritte Gruppe der Verschleppten sind die sogenannten politischen Gefangenen, alle Führer der Volksdeutschen und alle Männer und Frauen und teilweise auch ihre Kinder, die irgendeine Bedeutung in der Volksgruppe hatten. Von ihnen ist in allen Fällen bisher kaum ein einziger zurückgeführt. Es wird angenommen, daß sie bis in die Wälder an der Drensch mitgeschleppt worden sind und dort ermordet wurden. Ein Flüchtling konnte berichten, daß er entkommen sei, als polnische Militär ein massiertes Feuer auf seine Flüchtlingsschuppe eröffnete.

Göring beim Führer

Berichterkattung im Hauptquartier

DNB ... 12. September.

Generalfeldmarschall Göring suchte Dienstag vor-mittag den Führer in seinem Hauptquartier auf und erstattete ihm in einem zweistündigen Vortrag Bericht über den weiteren Einsatz der Luftwaffe und über die Maßnahmen, die er als Vorsitzender des Ministerrats für die Reichsverteidigung bisher getroffen hat.

Im Anschluß daran begab sich der Generalfeldmarschall in seinem Flugzeug zu den Frontverbänden der Luftwaffe, die in den letzten Tagen im Raume zwischen Warschau und den Karpaten eingesetzt waren. Er dankte seinen Fliegern auf verschiedenen Einsatzorten für die gewaltigen Leistungen, die seine Erwarungen und auch die des deutschen Volkes voll gerechtfertigt hätten, und zeichnete im Namen des Führers eine Reihe von Befragungen, die besonders schnelle Taten vollbracht haben, mit dem Eisernen Kreuz aus.

Auf den Einsatzorten wurde der Feldmarschall von der in Städten und Dörfern dichtes Spalier bildenden Bevölkerung mit bestem Jubel begrüßt. Es war der Dank der Grenzbevölkerung für die Einsatzbereitschaft, die Kampfesfreudigkeit und die Erfolge seiner Luftwaffe.

Appell an die Menschlichkeit

Das Deutsche Rote Kreuz an das Internationale Komitee in Genf!

DNB Berlin, 12. September.

Das Deutsche Rote Kreuz hat an das Internationale Komitee vom Roten Kreuz in Genf das folgende Telegramm gerichtet:

Entgegen der strengen Beachtung aller völkerrechtlichen Bestimmungen und Gesetze der Menschlichkeit bei deutschen Kampfhandlungen verüben Polen im Rückzug vor deutscher Besatzung auf Volksdeutsche grausame Unmenschlichkeiten. Deutsches Rotes Kreuz hat dringenden Wunsch, daß das Internationale Komitee Vertreter entsenden möchte zu eigener Begleitung bei völliger Freiheit der Feststellung. Inzwischen falls Benachrichtigung und unverzügliche Mordreise von größter Dringlichkeit.



England trägt die Schuld an diesen Opfern!

Ferdinand Große und Edmund Lutz, zwei Volksdeutsche aus Paprotnie-Hollant, die von polnischen Banditen ermordet und verstümmelt wurden. England hat Polen die Vanto-vollmacht für diese Schandtat erteilt.

PK-Schwarzschuß-Weltbild (M).



Ein Volksdeutscher erkennt in gefangenen polnischen Banditen die Mörder seiner Brüder wieder.

PK-Weltbild (M).

Frontkireutrieg von polnifchem Oberft im Rundfunk
proklamirt.

Die Verantwortungslosigkeit dieser Sache geht soweit, daß den bedauernswerten Zivilisten eingeredet wird, dieser Kampf sei gänzlich ungefährlich. In diesem Zweck erfindet Radio

zu haben, und die Aufzählung fünfzig- oder sechzigmal, die Erschlagung des Bräutigams zu organisieren! Wie aber ein solches Völkchen seinen Blutsinn dem Himmel fähret, getrieben, und infame und freche Lügen ihre verbrecherischen Taten, und in die Schube zu schieben. Wohl haben diese Mörder die Stirn gehabt, die Behauptung aufzustellen, nicht Volksschlechte seien der Vorhohnsmüchzt in Bromberg zum Opfer gefallen, sondern — Polen. Aber Glauben haben sie damit auch im Auslande in ernsten Kreisen nirgendwo gefunden. Und erst recht werden sie mit neuen abscheulichen Verleumdungen des Inhalts, die Morde seien von deutscher Seite angeordnet worden, keinen Glau-

Man sei ferner davon überzeugt, daß Deutschland den Krieg nicht verlieren könne, denn wirtschaftlich könne es nie besiegt werden und militärisch sei es nach der gleichen Weise schon jetzt unbesiegbar. Zu den Ausrüstungen der Deutschen verheile sich das anscheinend auftrichtige Gefühl der Deutschen wieder, sich mit Frankreich im Kriegszustand zu befinden. Es wäre immer wieder, daß man dagegen mit England kämpfen würde.

lich stellt fest, daß eine Blockade Deutschlands unmöglich sei. Demgegenüber könnten deutsche U-Boote eine sehr wirksame Blockade Englands durchführen. Die furchtbaren Verluste der britischen Diplomatie müsse Polen teuer bezahlen.

Hollands größter Schnelldampfer aufgebracht
Wie die Amsterdamer Presse berichtet, ist Hollands größter Schnelldampfer, die „Nieuw Amsterdam“ im Kanal von englischen Kriegsschiffen angehalten und untersucht worden. Das holländische Schiff wurde dann ohne gezwungenen, zur weiteren Durchsicht einen britischen Dampfer anzuhalten.

(Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung folgt.)

Wuchernationalsozialistischer Finanzkraft

Am 24. Juli 1940 in Steueraufkommen

Staatssekretär Weinhardt vom Reichsfinanzministerium äußert sich in der Zeitschrift „Steuer-Jahrbuch“ über die Finanzkraft des Reiches. Er sagt: „Das Steueraufkommen des Reiches war 1933 65 Milliarden RM, das heißt im Jahre 1939 um 17,7 Milliarden RM gestiegen. Das Steueraufkommen dürfte, das es im gegenwärtigen Rechnungsjahr, das bis 31. März 1940 geht, 24 Milliarden erreichen werde. In dieser Entwicklung komme in aller Einzelheit die Macht zum Ausdruck, um die die Finanzkraft des Reiches unter nationalsozialistischer Führung des Reiches stärker geworden sei. Die Würden und die Finanzierung des mit aufgezogenen Krieges meistern, wie lange er gegen den Willen Deutschlands dauern sollte. Der Finanzbedarf, der sich aus der Kriegsführung ergibt, werde im wesentlichen durch die Einnahmen der Kriegswirtschaftssteuerordnung gedeckt.“

Der Staatskredit erläutert, daß der Kriegszusatz nur auf Einkommensteuer, nicht etwa auch zur Verbrauchssteuer, zur Bürgersteuer, zur Kirchensteuer oder zur Gewerbesteuer erhoben wird. Die steuerlichen Maßnahmen und die Maßnahmen auf dem Gebiete der Zölne seien, gemessen an der Größe der Leistungen, die die Männer in den vorderen Linien der militärischen Verteidigungsfront für die Nation vollbringen, als klein zu bezeichnen. Der Kriegszusatz zur Einkommensteuer und auf Bier, Tabakwaren und Branntwein und die Kriegszusatzbestimmung der Zölne würden nicht zu hoch sein. Ein Kriegszusatz auf die Vermögensteuer werde nicht erhoben werden. Es werde nur an das Einkommen und an den Verbrauch von Tabak, Bier, Schaumwein und Branntwein angeknüpft. Das Mehrinkommen werde auch im Kriege durch die bestehende Mehrinkommensteuer erzielt werden. Eine Erhebung der Körperschaftsteuer sei nicht vorgesehen.

Die Steuer auf die Einkünfte, wenn der Krieg länger dauern sollte, wahrscheinlich abgesetzt werden durch ein Finanzierungsverfahren, das nicht noch als das Steuer auf den Gewinn bezeichnet werden kann. Der Wert der ausgegebenen Steuer auf die Einkünfte würde dann wahrscheinlich sehr bedeutend steigen. Die Finanzierung des Krieges sei gesichert. Maßnahmen, die geeignet sein könnten, den Wert des Geldes zu vermindern, würden nicht getroffen werden.

Der Kriegsbeitrag der Gemeinden

Seine Vermählung auf die Steuerpflichtigen.

Zu einem Anmerkungsblatt, den der Reichsinnungsminister zu-
gleich im Namen des Reichsfinanzministers an die Landes-
regierungen, außer Oamaru, Sudetengau und Dan-
zig, gerichtet hat, beifolgt es sich mit dem Kriegsbeitrag der
Gemeinden. Auch die Gemeinden müßten ihre gesamte Finanz-
kraft in den Dienst der alles überragenden Reichsnot-
wendigkeit stellen. Zur Durchführung des hierzu be-
stimmten Kriegsbeitrags sind die Gemeinden bestimmt, der Betrag
des Kriegsbeitrags der Gemeinden zu leisten sind: 25 v. S. der Mehr-
beiträge der Grundsteuer A, 5 v. S. der Mehrbeiträge der Grund-
steuer B, 75 v. S. der Mehrbeiträge der Gewerbesteuer und
der Mehrbeiträge der Wirtschaftssteuer. Der Kriegsbeitrag,
den die einzelnen Gemeinden aufzubringen hat, ergibt sich jedoch
nicht aus dieser Berechnung, sondern aus der Landessteuer-
vertheilung. Nach dieser Vertheilung, nach welcher die Landes-
regierung zunächst eine Untervertheilung des auf ihre Ge-
meinden entfallenden Gesamtbeitrages auf die Stadt- und
Landgemeinden vornimmt, wird der Betrag des auf die ein-
zelnen Gemeinden entfallenden Beitrags bestimmt. Die von den Stadt- und Landkreisen aufzu-
bringenden Beträge sind als besondere Landesumlage bzw.
Kriegsbeitragsumlage monatlich an die Landes-
kasse abzuführen.

Der Landkreis verteilt den auf ihn entfallenden Betrag auf seine Gemeinden. Diese sind aber ebenfalls verpflichtet, aufzubringenden Betrag nach dem freizeigebhörigen Gemeindevermögen und der Zahl der Einwohner zu veranlagungsgemäß Kriegsteilnahmeumlage monatlich an die Kreisverwaltung abzuführen. Wie der Erlas betont, folgt aus Satz und Zweck des Kriegsbeitrages, daß die Gemeinden diesen nicht auf die Steuerpflichtigen abwälzen dürfen. Deshalb ist den Gemeinden unterlagt, die für das Rechnungsjahr 1939 festgesetzte Gebühre für die Realsteuer und die Bürgersteuer zu übernehmen. Hierunter fällt auch der Gehalts für die Gewerbesteuer mit ihren Einkünften. Das Verbot erstreckt sich auch auf eine Erhöhung von Steuern, die für das Rechnungsjahr 1939 beschloßen, aber noch nicht erhoben wurden. Im übrigen haben die Aufschlagsbescheide bekanntgemacht worden, daß der Kriegsbeitrag nicht auf die Steuerpflichtigen abgelagert wird; Einzelheiten und Sondervorschriften sind aus dem Erlas zu entnehmen.

Kriegsministerium

Luftdruckraum in jedem Haus

Was ist bei der Einrichtung alles zu beachten?
Bekanntlich muß nach der IX. Durchführungsverordnung
um Luftschutzgesetz in jedem Haus ein behelfsmäßiger
Luftschutzraum hergerichtet werden. Dies geschieht auf
folgende Weise:

Hausigentilnehmer und Luftschutzwart suchen zunächst den für die Herrichtung als Luftschuttraum geeigneten Raum im Keller aus. Die Zustimmung der Polizeibehörde zu dieser Auswahl ist unbedingt einzuholen. Unabhängig davon lassen die vorbereitenden Arbeiten im Haus weiter. Hausigentilnehmer und Luftschutzwart legen die zweckmäßigste Art der Spaltentfernung, Gassicherung, Dedenabstimmung und die Inneneinrichtung fest.

Fahrzeugbereifung bezugliche verpflichtet

Die neue Abfertigungs- und Bezugsregelung.

Die Reichsstelle für Kaufkraft und Abseß hat mit Zustimmung des Reichswirtschaftsrates eine wichtige Verordnung über Abfertigungs- und Bezugsregelung für Fahrzeug-Kaufkraft-Bereinigungen erlassen.

Danach sind alle Fahrzeug-Kaufkraft-Bereinigungen mit Wirkung vom 1. 9. 1939 befristet aufzuheben. Die Fahrzeughalter darf aber Neifen nicht ohne Genehmigung der Reichsstelle für Kaufkraft und Abseß verfügen. Fahrzeuge, die auf Grund der Verordnung über die Weiterbenutzung von Kraftfahrzeugen zur Weiterbenutzung sind, dürfen die auf ihren Fahrzeugen montierten Neifen einseifen. Der Neifenverleiher weiter verwenden. Fahrzeughalter, deren Fahrzeuge kein besonderes Kennzeichen erhalten haben, können ihre Fahrzeuge bis auf weiteres einseifen lassen, müssen jedoch die Neifen auf Verlangen bei der nächsten öffentlich bezeichneten Neifenammelstelle mitbringen.

[illegible]

Straßenverkehr bei Verdunkelung

Sieben Gebote des Reichsführers **Hitler** und Chef der Deutschen
Polizei

Im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe gibt der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern bekannt:

Bei Verdunkelung ist größte Vorsicht und genaueste Beachtung aller für die sichere Abwicklung des Straßenverkehrs gegebenen Vorschriften unerlässlich. Von allen Verkehrsteilnehmern erwarte ich, daß sie sich während der Verdunkelung im Straßenverkehr an die folgenden Gebote halten:

1. Scheinwerfer, Begrenzungs-, Schluß- und Bremslichter, Fahrlichtschrägenleuchte, Kennzeichen und Zeichen für das Mitführen von Kindern abzufeuern!
- Fahrgangsführer, prüft vor Eintritt jeder Fahrt stets seine Beleuchtung nach dem Grundabz. Nach oben (hell) (Nicht!) (Nicht!) Alle nicht dringenden notwendigen Lichtquellen, insbesondere Nebellicht, Kurven-, Rückfahrt- und Bremslichter, außer Betrieb setzen! Die amtlichen Kennzeichen müssen auch bei Verbundung lesbar bleiben. Vordruckschriftmäßige Abblendung wird nach der Verbundungsordnung vom 23. Mai 1939 erreicht durch Abschirmung (nach oben), Abdeckung (Kappen, schwarze Farbe usw.), Herabsetzen der Lichtstärke usw. Scheinwerfer müssen entweder abgeschirmt oder so abgedeckt werden, daß bei Straßfahrtauschschaltern nur ein waagrechter Ausschnitt von fünf bis acht Zentimeter Länge und ein Zentimeter Breite, bei Radfahrtschaltern eine vier Zentimeter lange und ein Zentimeter breite waagerechte Öffnung aus der unteren Hälfte Licht austreten läßt.
2. Alle Fahrzeuge außer Fahrrädern, also auch Fuhrwerke und Handwagen, müssen bei Verbundung eine rote Schlußleuchte in Funktion haben, die abblendend ist.
3. Das Fahren von blauem Licht ist nur Fahrzeugen der Polizei, Feuerwehr usw. gestattet, an anderen Fahrzeugen, Fahrrädern usw. also unzulässig!
4. Mit abgedeckten Scheinwerfern darf grundsätzlich auf freier Landstraße mit aufgebendem Licht (Fernlicht) bei Gegenverkehr und in geschlossenen Driftschiffen mit abblendendem Licht gefahren werden.
- Es gelten also die allgemeinen Beleuchtungsvorschriften bei der Abblendung mit der Einschränkung, daß die Scheinwerfer abblendend sind und ein kurzes Aufleuchten der Scheinwerfer, insbesondere an Stellen von Schallgelegen, in geschlossenen Driftschiffen unzulässig ist. Die Einschaltung des Fernlichts wird durch die am Armaturenbrett blau aufleuchtende Kontrolllampe angezeigt.
5. Nur mit einer den Verhältnissen angepaßten geringen Geschwindigkeit und unter Beachtung größter Vorsicht fahren!
6. Fußgänger und Radfahrer! Erkennet die besonderen Gefahren bei Verbundung! Fahrgangsführer können und nur schwer wahrnehmen. Verleitet die Fußgänger dabei nur, wenn sie kein Fahrzeug haben, und möglichst nur an Kreuzungen und Fußgängerüberwegen! Radfahrer! Bei Verbundung nur, wenn dringend notwendig, und dann langsam und mit größter Vorsicht! Radfahrer stets peinlich aufzupassen!
7. Verlebensdichte Straßen von parkenden Fahrzeugen frei halten! Fahrzeuge auf der Fahrbahn – möglichst an Straßenseiten – nur aufstellen, wenn sonst kein Raum ist! Auf der Fahrbahn stehende Fahrzeuge unter Beachtung der Verbundungsmaßnahmen beleuchten! Aber auch hier kein blaues Licht! Erogenannte „Latenzgaragen“ gibt es bei Verbundung nicht mehr!
- Soweit tragbar, sind Fahrzeuge auf vorhandenen Mittelstreifen, befahrenden oder unbefahrenen Seitenstreifen, Fußgänger- oder anderen Wegen, aufzustellen, die besonders deutlich gemacht sind. Hier brauchen sie dann nicht beleuchtet zu sein.
- Alle widersprechenden Veröffentlichungen dieser Art sind überholt. Die Polizeibehörden sind angewiesen, gegen Nichtachtung dieser Gebote unmissverständlich vorzugehen!

Noter Winkel für Kraftfahrzeuge

In Ergänzung der Veröffentlichung über die Kennzeichnung der Kraftfahrzeuge gibt der Reichsverkehrsminister folgendes bekannt:

- Gemeinnützige werden:
1. Kraftfahrzeuge, deren Besitzer einen Kraftfahrzeugfreistellungsbescheid der Wehrersatzinspektion vorweisen,
2. andere Kraftfahrzeuge, deren Besitzer eine Versicherung vorlegen, daß das Kraftfahrzeug im öffentlichen Interesse unbedingt weiter benutzt werden muß.
- Zusätzlich für die Ausstellung dieser Freizeichnungen ab: Für das Straßenverkehrsgewerbe die Fahrberechtigtester, für Betriebe, die von Dienststellen der Wehrmacht benutzt werden, die Wehrwirtschaftsstelle, für Betriebe der gewerblichen Wirtschaft die Industrie- und Handelskammer, für Handwerksbetriebe die Handwerkskammer, für Betriebe der Ernährungswirtschaft die Landwirtschaftsämter, für die Betriebe der Holz- und Forstwirtschaft das Holzverwaltungsamt, für den übrigen Straßenverkehr die unteren Verwaltungsbehörden.
- Gemeinnützige Kraftfahrzeuge haben, soweit sie keinen Freistellungsbescheid der Wehrmacht besitzen, ohne weiteres die oben angeordneten der Wehrmacht Folge zu leisten.

Darré an alle Volksgenossen

Der Reichsbauernführer, Reichsernährungsminister Darre,

[illegible]

Besonders aber bitte ich, dem deutschen Landvolk
selbst bei der Pflege und Erhaltung der wertvollen
Viehbestände. Es gibt auch in den Städten und
kleinen Gassen, die dem deutschen Landvolk
genug notwendigen Vorrath des Viehs aufzuheben.
Das ist zwar eine harte körperliche Arbeit, aber
unzweifelhaft heute um so mehr nöthig, als die
Witterung sich sehr ungünstig für nationale Viehzucht
auswirkt. Wir müssen unsere Vorräthe an Vieh
durch die Witterungsveränderung für unsere Vorräthe an
Wetterung sichern und unsere Vorräthe an
wenigstens Vieh beschaffen helfen.
Bauernarbeit ist heute mehr denn je
nützlich.

Ein tapferer Soldat

nade von Vloth an. Schmitt mit einem Panzerwagen der Motorgruppe nachden. Die ZDF-Reporter Paul Klein, fand am Dienstagnachmittag in Dresden-Tollwitz ein Dienstagnachmittag in der Reichsführer Reichsführer ein eindrucksvolles festhalten. Mischmann an Klein in der Nähe der Männer von Partei und Staat Ephe in der Reichsführer schücheln führte in seiner Wohnung. Reichsführerführer Klein einer der treuesten Mitarbeiter. Der lebendigen, hellen und der ZDF-Führer gewesen sei. Er schenkt mit der sein werde. in alle Zukunft mit der

Himmeler Stellvertreter

Der Vorsitzende des Ministerrats, Generalfeldmarschall Göring, hat die Reichsverwaltung für die Reichswehrverwaltung des Reichsministeriums des Innern, Dr. Frick, den Reichsführer der Reichsverwaltung des Reichsministeriums des Innern, Dr. Studart, beauftragt.

Finnlands Neutralität

Im Rundfunk sprach auch das Handels-
infinische Neutralität.

Der Minister erklärte, daß der Neutralitäts-
and auch in Zeiten bedroht sein müsse. Die sinnige
Neutralität bedeute, daß Finnland alle während der Kriege
den fremden Mächten überhaupt als Feindbild
solle, alle Verluste der Kränkung seiner Neutralität
folge, aber auch streng unparteiisch in seinen Ver-
halten zu den Kriegführenden sein müsse. Neutralität
die die Neutralität gefährden, müßten deshalb
er diese Handlungen beenden, die neutralen Ver-
nommen werden. Andererseits müßten die neutralen
die Rechte der Neutralität bewahren, müßten die Streitig-
keiten.

Der Minister beleuchtete dann ausföhrlich den
der nordischen Ländern angenommenen Neutralitäts-
am Jahre 1938. Eine der schwierigsten Neutralitäts-
auf der Welt sei die Aufrechterhaltung der
and es, um die Aufrechterhaltung der Neutralität
Verbindungen mit den sowohl der Ausföhrung des
werden. Finnland habe die Absicht, mit allen fried-
ändern seinen Handel wie in Friedenszeiten soweit un-
möglich aufrechtzuerhalten.

Dänemark legt sich zur Wehr

Vom dänischen Kriegsministerium wird auf die Aufmerksamkeit gelenkt, daß bei militärischen Expeditionen zur Abwehr von unerlaubten Uebersiedlungen in die Territorien das Publikum durch das Versprechen von Belohnungen, die in der Regel sehr betragsmäßig sind, freigepflichtet wird. In solchen Fällen wird die Bevölkerung besonders in Frage kommen können, wie eine lokale Bekanntmachung der Bevölkerung eine solche Mitteilung gegeben werden, die dann die Bevölkerung, unter Dach und Fach zu kommen, wenn die Expeditionen gegeben werden.

Auf eine englische Mine gelaufen

Einbrüche eines finnischen Schiffes geriet
 Sieben Mann der Besatzung des finnischen Vam-
 ska Bant, der in der Nordsee auf eine schifflose Wiese
 und gefunten war, wurden von dem finnischen
 „Tallona“ in Esbjerg an Land gebracht.
 Dieser hatte die Schiffsrührer eines 165
 tonnen großen von Bornberg auf einer Rade treibend an-
 gekommen; sie hatten etwa 40 Stunden auf dem Wasser ver-
 bracht. Das gefundene finnische Schiff hatte im ganzen
 Mann Besatzung, von denen 14 Mann wohl er-
 lebten, darunter der Kapitän und der Erste Offizier.
 von den Geregneten befindet sich der Zweite und der
 Cuermann.

500 000-Mark-Gewinn gezogen

In der Dienstagnachmittagsziehung der Reichssteuer wurde die Nummer 162 092 mit 500 000 Mark gezogen. Es wird in allen drei Abtheilungen in acht Jahren ein

Zur rastlosen Verwertung des
Fall- und Schüttelobstes
zur Herstellung von
Süßmost und Wein
empfehle ich meine elektrische Mühle und
meine neue Doppelpackpresse.
Mariha Siebert Obstkellerei
Spangenberg Obertor

Bekanntmachung

Zur ärztlichen Versorgung für Rückgeführte und heimische Iste im Hause Engeroth, am Wartplatz 1, Krankenflur eingerichtet. Auch die Kranken aus den umliegenden Dörfern, Mörschhausen, Ebersdorf, Spenkendorf sollen hier betreut werden. Die Sprechstunden finden täglich statt mit Ausnahme der Feiertage.

Am Sonntabend wird sie gehalten von 13.00—19.00 Uhr. In den anderen Wochentagen von 17.30—19.00 Uhr.

Spangenberg, den 12. September 1939.

Der Bürgermeister
Fenner.